

demselben Pfad weiter. Als sie zu dem Backofen gelangte, schrie das Brod wieder: „Ach! zieh mich raus, zieh mich raus, sonst verbrenne ich, ich bin schon längst ausgebacken!“ Die Faule aber antwortete: „Da hätte ich Lust, mich schmutzig zu machen!“ und ging fort. Bald kam sie zu dem Apfelbaum, der rief: „Ach! schüttle mich, schüttle mich, wir Äpfel sind alle miteinander reif!“ Sie antwortete aber: „Du könnst mir recht, es könnte mir einer auf den Kopf fallen!“ und ging damit weiter. Als sie vor der Frau Holle ihr Haus kam, fürchtete sie sich nicht, weil sie von ihren großen Bähnen schon gehört hatte, und verdingte sich gleich zu ihr. Am ersten Tage that sie sich Gewalt an, und war fleißig und folgte der Frau Holle, wenn sie ihr etwas sagte; denn sie gedachte an das viele Gold, das sie ihr schenken würde. Am zweiten Tage aber fing sie schon an zu faulenzeln. Am dritten noch mehr, da wollte sie Morgens gar nicht aufstehen, sie machte auch der Frau Holle das Bett schlecht, und schüttelte es nicht recht, daß die Federn aufflogen. Das ward die Frau Holle bald müde und sagte der Faulen den Dienst auf. Die war es wohl zufrieden und meinte, nun werde der Goldregen kommen. Die Frau Holle führte sie auch zu dem Thor; als sie aber darunter stand, ward statt des Goldes ein großer Kessel voll Pech ausgeschüttet. „Das ist zur Belohnung deiner Dienste,“ sagte die Frau Holle, und schloß das Thor zu. Da kam die Faule heim, ganz mit Pech bedeckt, und das hat ihr Lebtag nicht wieder abgehen wollen. Der Hahn aber auf dem Brunnen, als er sie sah, rief:

„Kikeriki
Unsre schmutzige Jungfrau ist wieder hier!“

14. Der Ritter Martin.

Der junge Ritter Martin ritt
Auf seinem schwarzen Rosse.